

2. Notiz über ein Nothosauriden-Fragment.

Von Herrn W. DEECKE in Greifswald.

Mit der HAGENOW'schen Sammlung ist das von H. v. MEYER¹⁾ beschriebene Skeletfragment eines kleinen *Nothosaurus* vom Huy bei Halberstadt in das Provinzialmuseum zu Stettin gelangt. Bei der Durchsicht jener Sammlung fiel mir auch dies vollständig verschollene Stück wieder in die Hände und erregte meine Aufmerksamkeit um so mehr, als damals eben die Mittheilungen KOKEN's erschienen waren²⁾, und es nahe lag, dies Fragment mit seinen Platten von Hetborn bei Halberstadt zu vergleichen.

Dabei stellte sich heraus, dass diese Nothosauriden Reste, wie sie denselben Schichten und demselben Fundorte entstammen, auch sonst so eng zusammengehören, dass man sie zur selben Species zu rechnen haben wird, denn die Maasse stimmen bei den gut zu messenden Knochen bis auf den Millimeter überein. Ausser einer Serie von 17 Wirbeln sind, wie H. v. MEYER schon richtig erkannte, Theile des Brustgürtels und, was dies Stück als Ergänzung der neuerdings gefundenen werthvoll macht, auch einige Vorderextremitäten erhalten. Brustgürtel, Brustwirbel, Gliedmaassenknochen sind stark verschoben, so dass der Körper vor der endgültigen Einbettung weitgehend macerirt gewesen sein muss. Nur die Halswirbel liegen noch in der ursprünglichen Reihenfolge unverschoben hintereinander. Es liesse sich wohl annehmen, dass starke Sehnen dieselben verbunden und zusammengehalten haben.

Da die Beschreibung H. v. MEYER's nicht ganz vollständig ist, so gebe ich hier eine neue und zugleich eine bessere Abbildung nach einer Photographie.

Vom Halse sind 10 Wirbel überliefert, von denen die ersten 5 zerbrochen, von den übrigen die Körper intakt. Theile der oberen Bogen haben wir am sechsten, wo auch der Dornfortsatz zu erkennen, der ganz normal gebaut erscheint. Unter den Wirbeln sieht man 2 kleine dreieckige Knochenfragmente, die ich

¹⁾ H. v. MEYER. Die Saurier des Muschelkalkes, p. 111—112, t. 57, f. 1.

²⁾ E. KOKEN. Diese Zeitschr., 1893, XV, p. 337—377, t. 7—11.



als Halsrippenstücke deute. Der seitliche Gelenkfortsatz mit der Gelenkfläche ist an allen erhaltenen Wirbelkörpern deutlich zu beobachten. Die Furche, welche ihn gegen die Ansatzstelle der oberen Bogen abgrenzt, vertieft sich bei den hinteren (9. und 10.) Wirbeln, indem sich der Fortsatz stärker heraushebt und etwas gegen oben biegt. Der 11. Wirbel kann als der erste Rückenwirbel betrachtet werden. Hinter ihm liegen noch 3 weitere Körper, und ausserdem beobachtet man die Abdrücke von anderen drei, davon 2 in verwendeter Lage vor dem Coracoid, der letzte (der 17. der ganzen Reihe) hinter demselben. Von 5 dieser Dorsalwirbel sind auch Theile der oberen Bogen vorhanden, am vollständigsten über dem vordersten, dem sie direct aufliegen. Bei den hinteren sind die Wirbelkörper davon getrennt, herabgesunken und zum Theil umgedreht. Diese oberen Bogen mit stark entwickelten, fast horizontalen Zygapophysen bieten keine irgendwie bemerkenswerthen Eigenschaften. H. v. MEYER glaubte, dass die Dornfortsätze dieser Wirbel kammartig entwickelt gewesen seien. Das ist jedoch nicht nothwendig anzunehmen, da die Bauchfläche so tief liegt, dass nicht nur der ganze Dornfortsatz des 11. Wirbels, sondern auch dessen Basis mit verschwunden ist. Die Bogenparthieen des 12.—15. Wirbels sind mangelhaft erhalten; unter ihnen befindet sich ein gegliederter Strang von Gesteinsmasse, augenscheinlich die Ausfüllung des Rückenmarkkanales. Sieht man auch hier und da kleine Ansätze, die man für Ursprungsstellen von Nervenästen halten könnte, so ist die Erhaltung doch zu roh, um bestimmte Angaben zu erlauben.

Von den Rippen kann man 5 beobachten, eine gerade vollständige und Trümmer oder Abdrücke von 4 gebogenen. Die erste gehört wahrscheinlich zu den letzten Halswirbeln, die übrigen sind echte Rumpfrippen, soweit zu sehen von der bei *Nothosaurus* gewöhnlichen Beschaffenheit. Die vollständig erhaltene Halsrippe hat proximal eine ovale, etwas eingedrückte Gelenkfläche und endigt distal mit einer abgerundeten Spitze. Sie ist im äussersten Theile stark zusammengedrückt und trägt an der vorderen Seite eine Art Kamm, die in einen nun abgebrochenen Tuberkel geendigt zu haben scheint.

Vom Brustgürtel sind vorhanden an der rechten Seite Clavicula vollständig, nur halb, jedoch im Abdruck noch ganz erkennbar das Coracoid und der Gelenktheil der Scapula; von der linken Seite liess sich nur das mediane Ende der Clavicula unter den Wirbeln herauspräpariren. Ausserdem halte ich den Abdruck eines flachen, schmalen, gegen die Enden spitz zulaufenden Knochens zwischen Scapula und Coracoid für den des Interclaviculare. Das Schlüsselbein zeigt deutlich seine proximal ver-

breiterte, dann eingeschnürte, wieder verbreiterte und endlich spitz und zusammengedrückt auslaufende Gestalt. Die Stellen für den Ansatz des Interclaviculare sind rauh und letzteres augenscheinlich mit den beiden etwas übergreifenden Schlüsselbeinen durch Naht verbunden gewesen, wie bei *Noth. mirabilis*. Von der Scapula ist nur der Gelenkkopf überliefert; das Coracoid liegt mit seiner medianen Hälfte vor, bei der die Symphysenflächen und die Knickung des Randes sehr deutlich ist. Die Verbindung der 3 Brustgürtelknochen muss sehr fest gewesen sein, da sie noch erhalten ist, und die Knochen im Zusammenhang vorliegen. — Unter dem Schlüsselbein bemerkt man den Abdruck eines kräftigen Knochens mit flach gerundetem Ende. Es kann kein Zweifel sein, dass dies der Humerus ist. — Die bisher noch nicht besprochenen Knochen sind wahrscheinlich Theile des rechten Vorderfusses. Unter den Rippen ist im Gestein der Abdruck eines schmalen, an den Enden verbreiterten, schwach gebogenen Knochens der Ulna zu bemerken. Vor diesen Rippen liegt ein kräftigerer eben so langer breiterer Knochen mit zwei Abschrägungen am distalen Ende, der Radius. Sein proximales Ende ist zerbrochen, seine Beschaffenheit daher unsicher. Zwischen beiden Knochen befindet sich ein halbmondförmiges flaches Knochenstück, das H. v. MEYER¹⁾ als Handwurzelknochen deutet; ein ebensolches ist auf einer jetzt in München befindlichen Platte beobachtet. Nach der Grösse zu urtheilen handelt es sich wohl um das Radiale. Zwischen den Rippen bemerkt man dann noch ein Fingerglied und an dessen freiem Ende eine mangelhafte Endphalange.

Mit Hilfe dieses Stettiner Stückes sind wir also im Stande, einige dem von KOKEN beschriebenen Göttinger Exemplare fehlende Theile zu ergänzen und somit diese Species beinahe vollständig zu reconstruiren. Aber es fehlt der Schädel und deshalb ist die Benennung unsicher. H. v. MEYER gab dem Stettiner Fragment keinen Namen, meinte aber, dass der kleine von MÜNSTER *Nothosaurus venustus* benannte Schädel zu dieser Art gehören könnte. Dieser Schädel hat dann zu der Aufstellung der Gattung *Conchiosaurus* geführt, da die Schneidezähne keulenförmig sein sollen.²⁾ Da KOKEN seine Platten unbenannt gelassen hat, so möge auch dies Stück keine Spezies oder Artbezeichnung erhalten. Sonst müssten beide wohl vorläufig als *Noth. cf. venustus* angeführt werden.

¹⁾ I. c. Rumpffragment von Esperstädt, p. 107—108, t. 56, f. 1.

²⁾ Vergl. R. LYDEKKER. Catal. of the Fossil Reptilia and Amphibia in the Brit. Museum, II, p. 295.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: [47](#)

Autor(en)/Author(s): Deecke Wilhelm

Artikel/Article: [Notiz u̇ber ein Nothosauriden-Fragment. 303-306](#)